

Rohstoffsteckbrief Agrarreststoffe

Florian Halter, Lars Wietschel, Freija Schaupp, Denny Schüppel

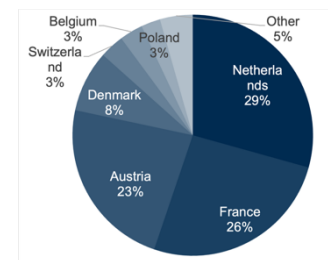
Herstellungsverfahren

Die Ausgangsrohstoffe für industriell nutzbare Agrarreststoffe sind meist lignozellulosehaltige Nebenprodukte der Landwirtschaft, wie beispielsweise Getreidestroh, Maisspindeln oder Zuckerrohrbagasse. Nach der Einbringung von den Feldern werden diese durch mehrstufige Trocknungs-, Zerkleinerungs- und teilweise Pelletierungsprozesse zu gut dosierbarer, homogener Biomasse aufbereitet. Im Weiteren werden die Agrarreststoffe aufgeschlossen (oft durch Ligninextraktion oder direkte thermochemische Verflüssigung) und dienen so als Basisrohstoff zur teilweisen oder vollständigen Substitution von petrochemischem Phenol bei der Synthese von biogenen Phenolharzen. Bei Agrarreststoffen (HS 230800) handelt es sich um feste, erneuerbare und strukturreiche Lignozellulosegemische, die primär zur energetischen Verwertung sowie zunehmend als unverzichtbare, CO₂-neutrale Kohlenstoffquelle für die biobasierte Chemie- und Werkstoffindustrie verwendet werden.

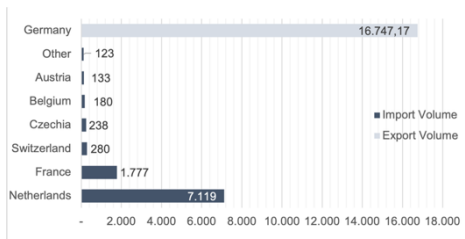


Importe und Exporte

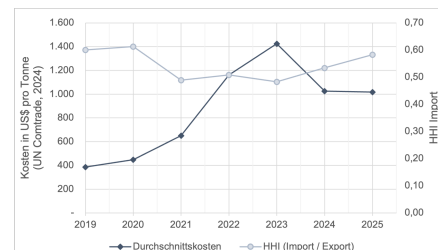
Basierend auf den Daten der UN Comtrade Database war Deutschland im Jahr 2024 ein Nettoimporteur von Agrarreststoffen. Während aus 47 Ländern insgesamt rund 538 kt importiert wurden (UN 2026), beliefen sich die Exporte im gleichen Zeitraum auf 160 kt.



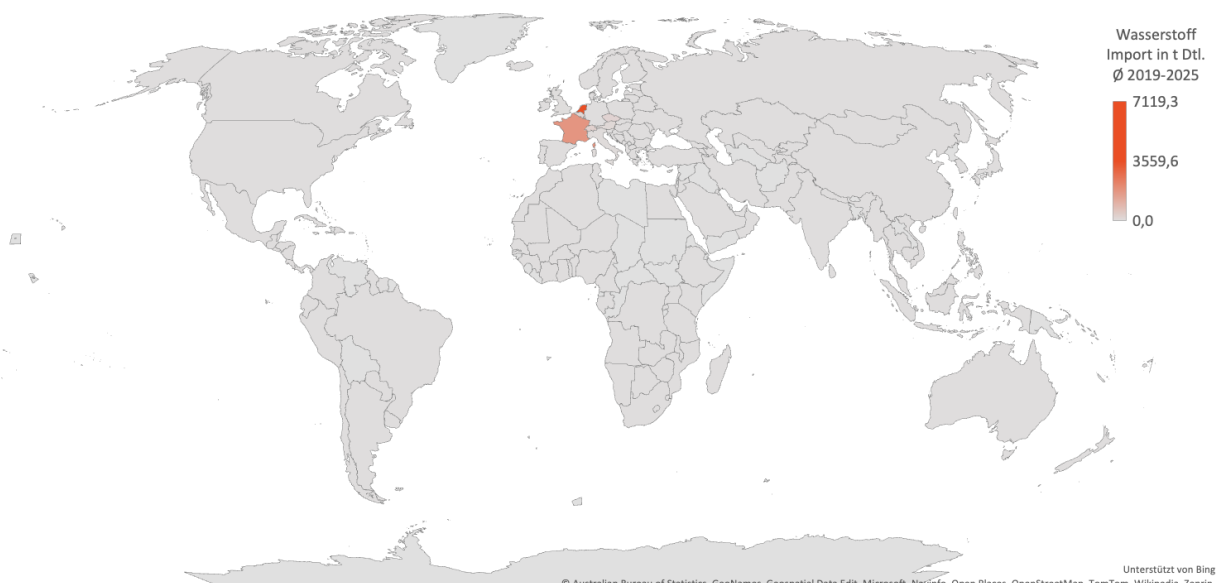
Anteilige Agrarreststoff-Exporte aus Deutschland nach Handelspartnern



Durchschnittliches Import- und Exportvolumen von Agrarreststoffen nach bzw. aus Deutschland (in Tonnen, 2019–2025), basierend auf UN Comtrade



Kosten pro Tonne Agrarreststoff und Herfindahl-Hirschman-Index (HHI)



Globale Exportvolumen von Agrarreststoffen in Tonnen basierend auf UN Comtrade